



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

213 (9.5.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-203388](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-203388)



Deutsch mit der Vergangenheit so außerordentlich entschieden erfolgt ist, wenn die deutsche Geschichte heute ja schließlich nicht erst mit dem 9. November 1918 begann. Für die Deutsche Volkspartei ist es daher wichtig, die richtige Einsicht zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart zu haben, um das gute Alte in die neue Zeit hindurchzuführen. Zum Schluß erinnerte Herr Nordhoff an die alte Vorliebe der Deutschen, universal und international zu denken wie zu handeln. Er mahnte dabei an das Eingeständnis eines der wichtigsten internationalen Führer, der vor kurzem bekannte: „Wir haben früher die Wahrheit nicht eingesehen, daß man internationale Politik nur auf nationaler Boden treiben kann.“ Herr von Nordhoff ließ seine Rede, die hellenweise von demnächst dem Reichstag übergeben wird, so unterbrochen war, ausklingen in einem Dank an die Bewohner der besetzten Gebiete am Rhein, denen die Kolonnen im unbesetzten Deutschland die Freie Presse so halten wollten, wie man am Rhein bisher Deutschland und Preußen die Freie Presse gehalten habe, unbesetzt um die Bewohnungen und das verlässliche Geschick einiger weniger Eigenbrötler, deren Maß die Politik vom Reich und nicht über mündig verläßt an die Weltmächte sei. Als dritte Rede seiner einhundertfünfundzwanzig Redner Herr v. Nordhoff Herbert Strömmermanns Schlusssätze aus dessen Geschichte des Krieges an, die ein hoffnungsvolles Wandlungsverständnis an die Zukunft und die unvergängliche Gesundheit des deutschen Volkes sind. Minutenlanges Beifall gab dem Redner das Einverständnis der Versammlung mit seinen Worten und eindeutig veränderten Ausdrücken; auch Direktor Schmidt dankte als Vorsitzender der Ortsgruppe Köln der Deutschen Volkspartei dem Redner im Namen der vielen hundert erschienenen Mitglieder u. Freunde der Partei.

### Parteitag der Deutschen Volkspartei in Hessen.

Am Samstag begann mit einer Sitzung des Landesauschusses der 4. Landesparteitag der Deutschen Volkspartei Hessens. Abg. Dingeldey begrüßte die Freunde aus nah und fern, die hierher geeilt sind, um in politisch bewegter Stunde die Stellung der Partei zur Reichs- und Landespolitik rückblickend und zielgebend zu behandeln. Allgemein wurde die Notwendigkeit betont, das Bürgerium zu härterer politischer Arbeit und zu größerer Diszipliniertheit zu gewinnen. Die neuen Satzungen der Landespartei, die der starken Ausdehnung der Organisation Rechnung tragen sollen, wurden einstimmig angenommen. Ebenso wurden die Richtlinien für die Gemeindepolitik verabschiedet, eine Entschließung zur Arbeiterfrage gefaßt und die Wahlen zur Parteileitung vorbereitet. Die Abg. Dr. Becker und Dr. Oßann machten in diesem Rahmen persönliche Mitteilungen über die Reichs- und Landespolitik. Am Abend vereinigten sich die Vertreter mit den gleichzeitigen Freunden zu einem harmonisch verlaufenen Begrüßungsabend.

Der eigentliche Parteitag fand am Sonntag statt. Abg. Dingeldey gab der hohen Freude über den überaus starken Besuch Ausdruck, der ein lebendiges Zeichen der Kraft und inneren Stärke der Partei sei und ein deutliches Bild von dem Aufstieg gebe, den sie in Hessen genommen. Er forderte die Anwesenden auf, das Schwert des Heiliges zu schärfen im Dienste des Vaterlandes. Die Mission, ein Prediger des nationalen Bewußtseins und der nationalen Gesinnung zu sein, soll auch fernerhin oberster Grundsatz der Partei sein. Im Glauben an Deutschlands Zukunft und mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland eröffnete Abg. Dingeldey die eigentliche Tagung.

Den Geschäftsbericht erstattete Generalsekretär Wittig. Aus dem Bericht ist hervorzuheben, daß seit dem letzten Parteitag die Zahl der Vereine von 155 auf 172 gestiegen ist und die Zahl der Jugendgruppen auf 18. Die Fiffer der organisierten Mitglieder, die auf dem vorigen Parteitag mit 19 190 angegeben werden konnte, hat dadurch eine weitere Steigerung erfahren und dürfte 20 000 überschritten haben. Der Bericht hebt sodann die erfreuliche Arbeit der Hochschulen hervor und gibt eine kritische Betrachtung über die Ergebnisse der Landtagswahlen, die der Partei eine neue Stärkung gebracht haben. Der Parteitag bereitet dem Generalsekretär, der demnach aus dem Parteibüro ausscheidet, um einem Ruf der Industrie Folge zu leisten, eine Kundgebung herzlichsten Dankes. Der Landesauschuss wurde im wesentlichen in seiner bisherigen Zusammenstellung neu gewählt. Zum Vorsitzenden der Landespartei wurde unter härmlichem Beifall wiederum Abgeordneter Dingeldey berufen.

Sodann ergriff, lebhaft begrüßt, Reichstagsabgeordneter Dr. Veder-Hessen

das Wort. Er zeichnete ein erschütterndes Bild der politischen und finanziellen Lage des Deutschen Reiches. Der Regierung wird gegenüberstand die Deutsche Volkspartei vor der Frage, ob man dieses Kabinett nach Genua schicken solle, gestützt und gestärkt durch ein billiges Votum, oder ob man sie bekämpfen sollte. In diesem Falle hoben wir deutlich hervor, daß wir

die Erfüllungspolitik für verfehlt halten und uns nicht dahinter stellen können. Doch aber eine Regierung, die zum erstenmal ein Kleinland, in dieser ihrer neuen Meinung bekräftigt werden muß, war uns klar. Wenn also schon eine Regierung nach Genua gehen sollte, dann mußte hinter ihr eine möglichst große Kraftentfaltung stehen. Wir haben daher auch besonders hervor, daß wir die unbedingte Erfüllungspolitik ablehnen, daß wir aber im Einzelfall dieses Klein der Regierung billigen. Die Deutschnationalen stellen es jetzt so dar, als ob von uns ein gütliches Vertrauensvotum abgegeben worden sei. Nichts ist falscher, als gerade das! Unser ganzes vorübergehendes Verhalten beweist unsere Einstellung zur Regierung. Wir sind in diesem einen Falle so ja tatsächlich eine Wendung in der Haltung der Regierung vor. Würde nicht wieder in genau derselben Lage wie früher. Von Genua selbst erwartet der Redner nicht viel. Der deutsch-russische Vertrag war ein Feldes aktiver Politik. Die Russen können das große Wort führen, weil sie noch immer eine Macht darstellen. Dr. Becker fordert den Kampf gegen die Schuldfrage und die Herausgabe der Ost- und Westpreußen. Die Wendung des Vertrages von Versailles ist zu kritisieren. An ihm krankt die Welt. Eine Hoffnung haben wir: Unmäßig poliert sich wahrnehmbar eine Annäherung des Bürgeriums. Wenn sich dieses Annäherungsziel vollendet und wir wieder einmal ein geschlossenes deutsches Bürgerium haben, dann wird dieses Bürgerium eine Breche stoßen in die Mauern, die uns umgeben. In den Kampf um die Interessen des Bürgeriums hat die DVP ihre Arbeit gestellt; darüber hinaus wird sie sich wie bisher setzen lassen von dem Gedanken der Arbeit im Interesse aller Bevölkerungsschichten. Was der Sommer auch an heißen Kämpfen bringen mag, wir hoffen, daß uns der Erfolg so treu bleiben wird wie er es im Winter war.

Stimmlicher Beifall dankte dem Redner. — Hierauf sprach der Landesvorsitzende Abg. Dingeldey über die

### politische Lage in Hessen.

Er ging aus von den wirtschaftlichen Fragen und Zusammenhängen unserer engeren Heimat. Dabei behandelte er besonders die Fragen der Landwirtschaft, des gewerblichen Mittelstandes und der Siedelung. Was die Staatsfinanzen angeht, so eilt die Finanzlage Hessens — trotz der Staatsbankrott und Engherzigkeit des hiesigen „Berliner Tageblatt“ — sehr gelobten Herrn Heinrich — einem trübseligen Zustand entgegen. Ein Haushaltsplan liegt noch nicht vor, was im Reich und in Preußen schon längst der Fall ist. Im Brennpunkt der Auseinandersetzungen mit den anderen Parteien steht die Kulturpolitik. Herr Dr. Strecker ist zur Druderschwäche der sozialdemokratischen Presse übergegangen, was man nur mit Genugtuung begrüßen kann. Die heftige Regierung hat, nach einer Erklärung des Herrn Staatspräsidenten, sich dem Verlangen der hiesigen Regierung beim Reichskabinett angeschlossen, daß energische Schritte getan werden sollen, um das Odium der Kriegsschuld von uns zu nehmen. Am so befremdender nach dieser nationalen Tat der Regierung wirkt es, wenn in Schulen und Gymnasien, auch das heiligen Gebirge ein Geschichtslehrbuch von Wortens im Gebrauch ist, das in dürren Worten Deutschland die Schuld am Kriege zuschreibt (Stürmisches Hui!)

Den 1. Mai können wir, keines betont internationalen Klassenkämpferischen Charakters wegen, nicht feiern. Die große Ansprache im Landtag hat auch Zentrum und Demokraten als Gegner des Mitleidertages gesehen. Der Herr Staatspräsident Ulrich aber hat, nachdem der Antrag des Abg. Ulrich, den 1. Mai offiziell zu feiern, abgelehnt war, kurzerhand Schulfrei verordnet. Dem Landtag schiedlich schlägt solches Vorgehen ins Gesicht. Es war der Wille der Mehrheit des Landtags, diese Privatangelegenheit der Sozialdemokratie nicht mitzumachen. Das gewerbliche Fortbildungsschulwesen läuft Gefahr, nicht sachlich geübten Persönlichkeiten übertragen zu werden. Heute ist Qualitätsarbeit eine Notwendigkeit. Vorbedingung ist gewerbliche Fachbildung durch sachlich vorgebildete, erfahrene Leute. Im Ministerium des Innern laufen die Fäden der hiesigen Politik zusammen. Die Schulpolitik ist seit dem Kapp-Zug unter dem Diktat der Gewerkschaften bearbeitet worden mit dem Zweck, sie zu einem parteipolitischen Instrument zu machen. Die Landesvertretung der Politikbeamteten wurde den Herren von der Sozialdemokratie in die Hand gespielt. Wir werden uns einer solchen Entwürdigung mit aller Macht widersetzen. Die Polizei darf nicht politisch werden. (Beifall.) Die Reform der Verwaltungsorganisation muß auf der Grundlage der alten, bewährten Organisation erfolgen. Zur parlamentarischen Lage bemerkte der Redner: Das kennzeichnende Ergebnis der letzten Wahlen ist die Verstärkung der Reichsgruppen, die fast völlige Zerschmetterung der Demokratie und die Schwächung der Sozialdemokratie. Man fühlt den Sinn dieser Wahl, daß die Regierung sich werde stützen müssen auf eine breitere Grundlage.

Die neue Regierung ist zustande gekommen, ohne daß dem Willen des Volkes Rechnung getragen worden wäre. Die DVP hat ihren Anspruch dem Zentrum gegenüber angemeldet. Denn wir sind der Überzeugung, daß, wenn das parlamentarische System einen Sinn hat, dann den, daß der veränderte Volkswille eine veränderte Regierung verlangt. In dieser selbst aber triffst

es. Das Zentrum ist stark brüskiert worden, im Falle Hebel wie im Falle Bornemann, in einer Art und Weise, wie sich das Zentrum eine andere Partei hätte bieten lassen. Wir müssen uns energisch gegen einen offiziösen Artikel der Zentrumspresse verwahren, wonach wir die Angelegenheit Bornemann und die des 1. Mai lediglich heranziehen wollten, die Koalition zu stützen. Wenn irgendein Person vorhanden ist, die nach ihrer ganzen Vorbildung und nach Ansehen, für den Posten eines Ministerpräsidenten ungeeignet ist, so ist es Herr Bornemann. (Zustimmung.) Man hat in der Öffentlichkeit die Haltung des Justizministeriums eine einladende „Geste“ noch anderer Richtung gesehen. Man hat dann die Meinung ausgesprochen, die Volkspartei lege keinen Wert mehr auf die Beteiligung an der Regierung, sonst hätte sie sich gemeldet. Das ist falsch. Die Initiative hat nicht von uns zu erfolgen, sondern von den Parteien. Die Regierung gegen den Willen der Volkspartei glauben dürfen zu können. (Beifall.) Eine Möglichkeit, andere Wege zu weisen, ist nur Sache der anderen, unsere Politik aber ist: verantwortungsvolle lang anhaltender Beifall.)

Abg. Hahn dankt dem Redner für sein auf hoher Ebene stehendes Referat. Generalsekretär Wittig verliest die einstimmig angenommenen Anträge und Entschließungen, die einstimmig angenommen sind.

### Badischer Landtag.

III. Sondersitzung, 9. Mai.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Sitzung wurde mit einstündiger Verspätung eröffnet. Der Eintritt in die Tagesordnung gibt Justizminister Traut eine Erklärung ab, in der er die bisher nicht erfolgte Beförderung des Landgerichtsrates Brauer zum Oberlandesgerichtsrat auf landesdienstliche Ermäßigungen hinsichtlich der Bediensteten der Rechtsprechung zurückführt.

Es folgt dann die Abstimmung über den in der vorletzten Woche schon durchberaten und erledigten Voranschlag des Justizministeriums und der dazu gestellten Anträge. Der Voranschlag wird einstimmig mit der Abänderung angenommen, daß die Zahl der Justizsekretärstellen im Behördungsstellenplan auf der Zahl der Justizvollzugsanstalten wie 1:2 sein soll. Die Umwandlung von Stellen der einen Gruppe in solche der anderen soll erfolgen, sobald in den Auftragsverhältnissen eine entsprechende Beförderung eintritt. Angenommen wird die Entschließung, wonach in künftigen Voranschlägen des Oberlandesgericht in einem besonderen Titel geführt werden soll. Drei weitere Anträge des Haushaltsausschusses, die Voranschläge zum Studium der Hochschulausschüsse und zur wissenschaftlichen und praktischen Ausbildung zum Richteramt, die Zulassung der Frau zu juristischen Examina und das Aufhebungsgesetz betr., finden Reichhaltigkeit.

Zum letzten Punkte wird über ein Antrag Dr. Schäfers (Senat) und Genossen, bei der bevorstehenden Justizreform alle, eine Entscheidung des bestehenden Obescheidungsrechtes beschwerenden Urteile abzulehnen, in namentlicher Abstimmung mit 29 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag über die Befreiung der rechtlichen Stellung des unehelichen Kindes wird mit allen Stimmen angenommen. Damit ist der Haushalt des Justizministeriums abgeschlossen.

Es folgt der mündliche Bericht des Haushaltsausschusses über den Voranschlag des Ministeriums für Kultus und Unterricht. Bericht erstattet Abg. Strobel (Senat). Der Haushaltsausschuss beantragt den Voranschlag des Kultusministeriums ohne den Titel „Wissenschaft und Kunst“, über den besonders berichtet wird, zu genehmigen. Neben die Einzelheiten der Auswahlschreibungen haben wir schon eingesehen berichtet. Bei der Gruppe der Lehren- und Musiklehrer stellt der Ausschuss sich gegen die Entscheidung des Reichsjustizobergerichtes, den den Verhältnissen der badischen Lehrpersonen nicht gerecht wird und erachtet die Regierung, alle Mittel in Anwendung zu bringen, um die Wirkung dieser Entscheidung rückgängig zu machen.

Nach den mit Beifall aufgenommenen Ausführungen des Abg. Strobel erteilt der Vorsitzende dem Abg. Dr. Kullmann (Senat) das Wort zu der Interpellation Müller-Heldberg und Genossen über die Freiheit der Meinungsäußerung der Lehrkräfte an den Hochschulen. Es handelt sich um den Fall Below-Kantorowicz, dem Freiburger Universitätsprofessor, der hier von den Sozialdemokraten, dem Zentrum und den Demokraten ausgesetzt wird.

Staatspräsident Minister Dr. Hummel erklärt namens der Regierung, daß dieser Fall durch einen Erlaß des Ministeriums für Kultus und Unterricht an den Freiburger Senat seine Erledigung gefunden hat. Die Interpellation ist damit ohne weitere Aussprache erledigt.

Schluß der Sitzung 1 Uhr, nächste Sitzung nachmittags 3 1/2 Uhr.

### Deutsches Reich.

Bratislava, 8. Mai. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, dürfte sich, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, die Ubergabe der oberösterreichischen Gebiete an Deutschland und im Polen im Laufe des Monats Juni erfolgen.

## Gewagtes Spiel

Roman von C. Leuzgen-Hoff.

53)

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ach, wäre sie doch gestorben! Dann wäre er jetzt frei — frei von der lästigen Fessel, die ihn aus der Heimat trieb, ihn in seinem Tun und Handeln beengte, frei — frei! Und sie hätte Ruhe gefunden, Erlösung von all ihrem irdischen Leid.“

Was galt ihr das Leben ohne seine Liebe? Grau und trübe, noch viel, viel öder als jetzt, würde es vor ihr liegen, wenn er gegangen war. In seiner Nähe zu wohnen — ihn täglich zu sehen, das machte doch — sie mußte es sich gestehen trotz alledem — ihre ganze Seligkeit aus.

Und warum ging er; warum wollte er fort? War es wirklich nur die Begierde nach Krieg und Ruhmestaten, die ihn lockte? Ach, wenn sie doch daran glauben könnte!

Aber das allein war es sicher nicht; sie wußte es besser. Sie hatte deutlich, als sie die Posttasche noch einmal aufschloß, um eine vergessene Karte an Siegfried hineinzulegen, unter den Briefen einen an die Fürstin Warchinsky adressierten gefunden. Wie kam er dazu, mit dieser Frau zu korrespondieren? Ganz deutlich, wie aus einem weißen Rebellenschiefer, stieg vor ihren Augen die beredend schöne Gestalt dieser verführerischen Circe empor. Ach, nur zu begreiflich war es, daß er diese Frau liebte, sie nie vergessen konnte! Was war sie selber in ihrer Einfall im Vergleich zu jener Karoline? —

Und wie schrecklich für ihn, das geliebte Weib meiden zu müssen, nachdem er wußte, daß sie sich nach ihm sehnte. Welche Qualen mochte dieses Entzweiten seinem leidenschaftlichen Herzen verursachen! Kein Wunder, daß er matt und leidend auslief.

Gewiß, nur darum liebte es ihn fort von hier. Er sit in ihrer Nähe; er dürstete nach Freiheit und war doch zu ehrlich, um die am Altar geschworene Treue zu brechen. Er wollte sich zwingen, vielleicht aus Dankbarkeit sich zwingen, die alten Brautbräutigam die beredend schöne Gestalt dieser verführerischen Circe empor. Ach, nur zu begreiflich war es, daß er diese Frau liebte, sie nie vergessen konnte! Was war sie selber in ihrer Einfall im Vergleich zu jener Karoline? —

Und da dies, wie er ihr selber klar gemacht hatte, vorläufig nicht realisieren konnte, ohne daß er sich kompromittierte, so mußte er das Weite suchen, mußte Länder und Meere zwischen sich und jene schöne, geliebte Frau legen, um sein ihr verpöndeltes Wort halten zu können. —

Eigentlich hätte sie ihm dankbar sein müssen für diese Rücksicht, aber ihre Erbitterung war zu groß.

Was hatte er aus ihr gemacht? Ein egoistisches, neidisches, kleinlich empfindendes Geschöpf war sie geworden. Und schlimmer noch als das: auch ihren frommen Kinder glauben hatte sie verloren.

Ihr Herz war krank und mühsal; Zweifel an Gottes Liebe peinigte sie. Wie vertrauenslos hatte sie früher alles in Gottes treue Vaterhände gelegt, während sie jetzt nur ein erbärmliches, jämmerliches „Warum?“ finden konnte.

Und das war sein Werk. Und sie hatte niemanden, dem sie sich anvertrauen, dem sie ihr Leid klagen konnte. So arbeitete sie noch lange, und als der Morgen kam, küßte sie sich matt und müde. Sie stand aber trotzdem zeitiger auf als sonst, lehnte sich, hinauszukommen in die frische Morgenluft. Vielleicht, daß die bleierne Schwere in ihren Gliedern sich dann verlor.

Als sie die breite Treppe zur Halle hinabsteigen wollte, kam ihr Mann ihr entgegen.

„Du bist schon auf?“ fragte er, sie bearbeitend und sich erkundigend, ob sie gut geruht hätte.

„Doch ich dich bitten, mir einen Gefallen zu erzeigen?“ bot er dann. „Ich möchte so gern, daß Du der Morgenandacht beimohnst und würde Dir sehr dankbar sein, wenn Du mich in meiner Abwesenheit auch hierin vertreten wollest, damit die fromme Sitte meiner Väter aufrecht erhalten bleibt. Ja, willst Du?“

„Gern — wenn Du es wünschst,“ antwortete sie freundlich.

Innerlich aber schalt sie sich, daß sie nicht den Mut hatte, ihm etwas abzusagen. Warum sollte sie befehlen — fromm tun, wenn ihr nichts weniger als fromm und andächtig zumute war?

Er hatte ihr den Arm gereicht und führte sie die breiten Treppenschritte hinab in die Halle, wo das stämmige Hauspersonal ihrer schon wartete.

Aller Augen glänzten freudig, als sie heute zum ersten Male die junge Herrin in ihrer Mitte erblickten.

Freudig aber sah es nicht. Mit erschauerten Händen und demütig genieteten Kopfe sah sie in ihrem Sessel, im tiefsten Herzen aber mehr denn je von quälenden Zweifeln zerfressen.

Und als er anfing zu lesen, da hätte sie ihm das Andachtsbuch am liebsten aus den Händen reißen und es weit fortzuschleudern mögen, um dann allen, die ihm so fromm und

andächtig zuhörten, zuzurufen: „Glaubt ihm nicht — es ist ja alles an ihm nur Schein — nichts als leerer Schein!“

Aber wie Oef die stürmischen Wellen alästet, so befehligen die Worte, die aus seinem Munde kamen, allmählich die bösen Gedanken und die Bitterkeit ihres Herzens.

Wie tröstlich und glaubensstark, ganz durchdrungen von der göttlichen Wahrheit, schlugen die heiligen Worte an ihr Ohr. Ihr wurde plötzlich so eigen zumute, so versagt und demütig. Sie hätte niederfüren mögen auf die Knie und betend stehen: „Ach glaube, o mein Gott — hilf meinem Unglauben!“

Sie küßte, daß sie ihrem Manne Unrecht getan hatte. Das war keine Heuchelei, kein leerer Schein, sondern Glaube, wahrer Glaube, der aus tiefer Ueberzeugung kam.

Gräfin Friederike hatte sich heute verspätet; sie ging ohne sie zum Frühstück. Es war das erste Mal, daß sie es hier, in ihrem Heim, allein miteinander einnahmen. —

Seit jenem Tage gestaltete sich der Verkehr zwischen ihnen bedeutend freundlicher. Feodora wachte mit der größten Sorgfalt über sich, daß sie ihm kein tränkendes Wort sagte. Sie wollte ihn nicht beleidigen, wenigstens nicht mit Unbill, wie sie es früher so gern tat, wollte es endlich lernen, sein Glück höher zu stellen als das ihre.

Ein wunderbarer Septembertag lag über dem Reich seiner Part, einer von jenen Tagen, mit denen der Sommer Abschied zu nehmen pflegt, ehe die Herbststürme durchs Land brausen. Ein Rauberstab schien das grüne Laub berührt zu haben, daß es im süßlichsten Gelb und Rot leuchtete alle Berkestein und Korallen. Weiße Seidenfäden durchflochten die Luft und spannen sich von Zweig zu Zweig, und die Sonne umflanzte alles mit so heißen Strahlen, als wäre es noch einmal Frühling geworden, als sollte sie verjüngen, neuen Lebe erwecken, und nicht dem Tode Geweihtes zum Erbteil lassen.

Gräfin Friederike war ausgefahren, um eine benachbarte Familie zu besuchen, und Graf Kurt, der jetzt seinen viel freien Zeit übrig hatte, erbot sich sofort, Feodora an ihrer Stelle auf dem gewohnten Spaziergange zu begleiten.

Sie war nun vollständig wiederhergestellt; nur das schmale Gesicht und die noch immer blaße Farbe erinnerten an die erst kürzlich überstandene schwere Krankheit.

Mit entzückten Blicken schaute sie um sich, freute sich über die schöngezeichneten, herrlichen, alten Bäume, an denen der Park so reich war, und lobte das Kunstverständnis, mit dem er einst angelegt wurde. Nichts entging ihrer für alle Schöne so empfänglichen Seele.

(Fortsetzung folgt.)



# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Börsenberichte.

### Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 8. Mai. (Drabth.) Die Börse begann in schwächerer Haltung. Auf allen Marktgebieten sind die Kurse bei Beginn niedriger, die Abschwächungen waren allerdings begrenzt. Das Geschäft hielt sich sowohl am Devisenmarkt wie an der Effektenbörse in engen Grenzen. Den Dollarkurs nannte man im Frühverkehr mit 202, später mit 207-208. Im freien Verkehr herrschte große Zurückhaltung. Die gestern erzielten Kursgewinne gingen wieder verloren. Man nannte u. a. Benz 400, Brown, Boveri 355, Selt. Fahr 580, Selt. Kohle 600, Elberfelder Kupfer 500, Hasstater Waggon 645 und Neudecker Kure 21000. Die Kursbewegungen der Valutapapiere waren unregelmäßig. Lombard-Prioritäten traten bei festem Kurs in den Verkehr, 400. Zoltörken anfänglich höher, 270, dann 264, Montanaktien schwächen sich ab. 3 1/2% Tebantepoc 2225, minus 12 1/2%. Montanaktien zeigen wegen Fehlens jeglicher Anregung während des ganzen Verlaufs eine lustlose Haltung. Die Tendenz war bei den ersten Notierungen schwach. Es gaben besonders Harpener, Phönix, Buderus, Riebeck Montan und Caro stärker nach. Ascherleben, 1020, bildete 8 1/2% ein. Wie auf allen Gebieten, war die Umsatzrückbildung auch in chemischen und Elektrizitätspapieren spürbar. Neben Anleihenwerten gaben auch Scheidemann und Th. Goldschmidt nach. Holzverkohlung bei erster Notiz etwas fester. A. E. G., Lahmeyer und Emag lagen im Angebot, Schuckert 585. Von den übrigen variablen Aktien gingen Autowerte schwach. Neckarkalmer 600, minus 35%. Maschinenfabrik Carlshaus unterlagen erneut stärkerem Angebot. Die gedrückte Stimmung auf dem Einheitsmarkt wich auch heute nicht. Schiffahrtsaktien schwächer. Oesterreichische Staatsbahn, 1278, verloren 10 1/2%. Im weiteren Verlaufe traten infolge der großen Geschäftstillstände weitere Abschwächungen ein, doch kamen die Einbußen nur auf einzelnen Gebieten stärker zum Ausdruck. Niedriger waren Hirsch Kupfer, Bremer Oelfabrik, Zellstoff Waldhof und Tennant Heidelberg. Die Börse schließt bei schwankender Tendenz. Privatdiskont 4 1/2%.

### Festverzinsliche Werte.

8.	9.	8.	9.
100% Reich v. 1914	100	100	100
100% Reich v. 1901	100	100	100
100% Reich v. 1902	100	100	100
100% Reich v. 1903	100	100	100
100% Reich v. 1904	100	100	100
100% Reich v. 1905	100	100	100
100% Reich v. 1906	100	100	100
100% Reich v. 1907	100	100	100
100% Reich v. 1908	100	100	100
100% Reich v. 1909	100	100	100
100% Reich v. 1910	100	100	100
100% Reich v. 1911	100	100	100
100% Reich v. 1912	100	100	100
100% Reich v. 1913	100	100	100
100% Reich v. 1914	100	100	100
100% Reich v. 1915	100	100	100
100% Reich v. 1916	100	100	100
100% Reich v. 1917	100	100	100
100% Reich v. 1918	100	100	100
100% Reich v. 1919	100	100	100
100% Reich v. 1920	100	100	100
100% Reich v. 1921	100	100	100
100% Reich v. 1922	100	100	100

### Bank-Aktion.

8.	9.	8.	9.
100% Reich v. 1914	100	100	100
100% Reich v. 1901	100	100	100
100% Reich v. 1902	100	100	100
100% Reich v. 1903	100	100	100
100% Reich v. 1904	100	100	100
100% Reich v. 1905	100	100	100
100% Reich v. 1906	100	100	100
100% Reich v. 1907	100	100	100
100% Reich v. 1908	100	100	100
100% Reich v. 1909	100	100	100
100% Reich v. 1910	100	100	100
100% Reich v. 1911	100	100	100
100% Reich v. 1912	100	100	100
100% Reich v. 1913	100	100	100
100% Reich v. 1914	100	100	100
100% Reich v. 1915	100	100	100
100% Reich v. 1916	100	100	100
100% Reich v. 1917	100	100	100
100% Reich v. 1918	100	100	100
100% Reich v. 1919	100	100	100
100% Reich v. 1920	100	100	100
100% Reich v. 1921	100	100	100
100% Reich v. 1922	100	100	100

### Bank-Aktion.

8.	9.	8.	9.
100% Reich v. 1914	100	100	100
100% Reich v. 1901	100	100	100
100% Reich v. 1902	100	100	100
100% Reich v. 1903	100	100	100
100% Reich v. 1904	100	100	100
100% Reich v. 1905	100	100	100
100% Reich v. 1906	100	100	100
100% Reich v. 1907	100	100	100
100% Reich v. 1908	100	100	100
100% Reich v. 1909	100	100	100
100% Reich v. 1910	100	100	100
100% Reich v. 1911	100	100	100
100% Reich v. 1912	100	100	100
100% Reich v. 1913	100	100	100
100% Reich v. 1914	100	100	100
100% Reich v. 1915	100	100	100
100% Reich v. 1916	100	100	100
100% Reich v. 1917	100	100	100
100% Reich v. 1918	100	100	100
100% Reich v. 1919	100	100	100
100% Reich v. 1920	100	100	100
100% Reich v. 1921	100	100	100
100% Reich v. 1922	100	100	100

### Bank-Aktion.

8.	9.	8.	9.
100% Reich v. 1914	100	100	100
100% Reich v. 1901	100	100	100
100% Reich v. 1902	100	100	100
100% Reich v. 1903	100	100	100
100% Reich v. 1904	100	100	100
100% Reich v. 1905	100	100	100
100% Reich v. 1906	100	100	100
100% Reich v. 1907	100	100	100
100% Reich v. 1908	100	100	100
100% Reich v. 1909	100	100	100
100% Reich v. 1910	100	100	100
100% Reich v. 1911	100	100	100
100% Reich v. 1912	100	100	100
100% Reich v. 1913	100	100	100
100% Reich v. 1914	100	100	100
100% Reich v. 1915	100	100	100
100% Reich v. 1916	100	100	100
100% Reich v. 1917	100	100	100
100% Reich v. 1918	100	100	100
100% Reich v. 1919	100	100	100
100% Reich v. 1920	100	100	100
100% Reich v. 1921	100	100	100
100% Reich v. 1922	100	100	100

### Bank-Aktion.

8.	9.	8.	9.
100% Reich v. 1914	100	100	100
100% Reich v. 1901	100	100	100
100% Reich v. 1902	100	100	100
100% Reich v. 1903	100	100	100
100% Reich v. 1904	100	100	100
100% Reich v. 1905	100	100	100
100% Reich v. 1906	100	100	100
100% Reich v. 1907	100	100	100
100% Reich v. 1908	100	100	100
100% Reich v. 1909	100	100	100
100% Reich v. 1910	100	100	100
100% Reich v. 1911	100	100	100
100% Reich v. 1912	100	100	100
100% Reich v. 1913	100	100	100
100% Reich v. 1914	100	100	100
100% Reich v. 1915	100	100	100
100% Reich v. 1916	100	100	100
100% Reich v. 1917	100	100	100
100% Reich v. 1918	100	100	100
100% Reich v. 1919	100	100	100
100% Reich v. 1920	100	100	100
100% Reich v. 1921	100	100	100
100% Reich v. 1922	100	100	100

## Dollarkurs 287.— Mark.

den Spezialwerten hielten Stettiner Vulkan 115, Deutsch-Atlantische Telegraphen und Nordd. Wollw. 90 und Gothaer Waggon 707, ein. Deutsche Petroleum setzten 25% niedriger ein. Am Markte der Auslandswerte gingen Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn nach den letzten Steigerungen um 17% zurück. Türkische Werte nicht einbehalten; Türkei ohne weiter 100 M. anhebend, dagegen Bagdad-Anleihe schwächer. Lebhaftes Umsetzen vollziehen sich in allen ungarischen Papieren. Im Verlaufe herrschte weitere Stagnation. Die Oesterreicher schwächen sich weiter ab. Der Kassaindustriemarkt war überwiegend schwächer. Polennoten 7.15. Die Mark kam aus Kopenhagen mit 1.33, Stockholm 1.34, Zürich 1.77, Amsterdam 0.88.

### a) Reichs- und Staatspapiere.

8.	9.	8.	9.
100% Reich v. 1914	100	100	100
100% Reich v. 1901	100	100	100
100% Reich v. 1902	100	100	100
100% Reich v. 1903	100	100	100
100% Reich v. 1904	100	100	100
100% Reich v. 1905	100	100	100
100% Reich v. 1906	100	100	100
100% Reich v. 1907	100	100	100
100% Reich v. 1908	100	100	100
100% Reich v. 1909	100	100	100
100% Reich v. 1910	100	100	100
100% Reich v. 1911	100	100	100
100% Reich v. 1912	100	100	100
100% Reich v. 1913	100	100	100
100% Reich v. 1914	100	100	100
100% Reich v. 1915	100	100	100
100% Reich v. 1916	100	100	100
100% Reich v. 1917	100	100	100
100% Reich v. 1918	100	100	100
100% Reich v. 1919	100	100	100
100% Reich v. 1920	100	100	100
100% Reich v. 1921	100	100	100
100% Reich v. 1922	100	100	100

### b) Ausländische Rentenwerte.

8.	9.	8.	9.
100% Reich v. 1914	100	100	100
100% Reich v. 1901	100	100	100
100% Reich v. 1902	100	100	100
100% Reich v. 1903	100	100	100
100% Reich v. 1904	100	100	100
100% Reich v. 1905	100	100	100
100% Reich v. 1906	100	100	100
100% Reich v. 1907	100	100	100
100% Reich v. 1908	100	100	100
100% Reich v. 1909	100	100	100
100% Reich v. 1910	100	100	100
100% Reich v. 1911	100	100	100
100% Reich v. 1912	100	100	100
100% Reich v. 1913	100	100	100
100% Reich v. 1914	100	100	100
100% Reich v. 1915	100	100	100
100% Reich v. 1916	100	100	100
100% Reich v. 1917	100	100	100
100% Reich v. 1918	100	100	100
100% Reich v. 1919	100	100	100
100% Reich v. 1920	100	100	100
100% Reich v. 1921	100	100	100
100% Reich v. 1922	100	100	100

### Transp.-Aktion.

8.	9.	8.	9.
100% Reich v. 1914	100	100	100
100% Reich v. 1901	100	100	100
100% Reich v. 1902	100	100	100
100% Reich v. 1903	100	100	100
100% Reich v. 1904	100	100	100
100% Reich v. 1905	100	100	100
100% Reich v. 1906	100	100	100
100% Reich v. 1907	100	100	100
100% Reich v. 1908	100	100	100
100% Reich v. 1909	100	100	100
100% Reich v. 1910	100	100	100
100% Reich v. 1911	100	100	100
100% Reich v. 1912	100	100	100
100% Reich v. 1913	100	100	100
100% Reich v. 1914	100	100	100
100% Reich v. 1915	100	100	100
100% Reich v. 1916	100	100	100
100% Reich v. 1917	100	100	100
100% Reich v. 1918	100	100	100
100% Reich v. 1919	100	100	100
100% Reich v. 1920	100	100	100
100% Reich v. 1921	100	100	100
100% Reich v. 1922	100	100	100

### Bank-Aktion.

8.	9.	8.	9.
100% Reich v. 1914	100	100	100
100% Reich v. 1901	100	100	100
100% Reich v. 1902	100	100	100
100% Reich v. 1903	100	100	100
100% Reich v. 1904	100	100	100
100% Reich v. 1905	100	100	100
100% Reich v. 1906	100	100	100
100% Reich v. 1907	100	100	100

Sportliche Rundschau.

Hockey-Wettspiel Mannheim — Ludwigschafen 3:1 (1:0).
Endergebnis 1:7 (1:2).

Bei sehr schönem Wetter traten sich auf dem prachtvoll angelegten Platz des Turnvereins Mannheim 1846 obige Mannschaften entgegen, um ihre Kräfte in einem Städtespiel zu messen.

Nach Seitenwechsel geben die Einheimischen sofort wieder zur Offensive über und können durch ihren Linkshänder Kiefer den zweiten Erfolg buchen.

Der Sieg wurde der Mannheimer Mannschaft nicht leicht gemacht, trotzdem besonders in der ersten Hälfte manche schöne Torleistungen durch ständiges Abschießen der beiden Flügel-

rürmer zu schanden wurde. Das Spiel wurde äußerst fair durchgeführt. Große Regelverstöße kamen nicht vor, doch dürften die Herren Schiedsrichter mehr auf Stockfehler und Drehungen achten, die nicht erlaubt sind.

Pferdesport.

Die Ausföhrungsbestimmungen zum Rennwettgesetz, das die Konfessionierung der Buchmacher vorsieht, sind jetzt vom Reichsfinanzministerium bekanntgegeben worden.

Ordnungsrichter, der ausgezeichnete Jockey des Herrn Bemin, dürfte die nächste Zeit außer Gefecht gesetzt sein.

Radspport.

Er. Lorenz und Saldow in Italien. Die beiden ausgezeichneten deutschen Rennfahrer bestritten in Mailand ein 80 Kilom. Mannschaftsfahren nach amerikanischer Art.

Schach.

Bedeutendes Turnier in Mannheim. Der Schachklub in Saragossa (Spanien) hat dem Deutschen Schachbund einen namhaften Betrag überwiesen mit der Bitte, hieran ein Turnier zwischen drei erstklassigen deutschen Schachmeistern auszurufen.

Bänder marschieren. Der Deutsche Schachbund hat die Angelegenheit an den Mannheimer Schachklub weitergegeben, der das Turnier in der Woche vom 20.—28. Mai im Saal der Lieberhafel, K 1, veranstaltet.

Hockey.

Süddeutschland gewinnt den Silberpokal. Die Entscheidung des Frankfurter Silberpokals, der Deutschen Hockeymeisterschaft, am Sonntag in Dahlen hatte viele Zuschauer angezogen.

Athletik.

Die Weltmeisterschaft im Deben kamen ohne deutsche Beteiligung in Koval zum Austrag. Bei den einzelnen Klassen siegten ein Schweizer, ein Franzose, zwei Engländer und ein Finnländer.

Olympiade.

Die Sonderzüge zu den Deutschen Kampfspielen. Nach Berlin werden stammäßig aus dem ganzen Reiche 23 Sonderzüge, für die die Eisenbahnverwaltung den Verkauf von 560 Fahrkarten 4. Klasse oder 390 Fahrkarten 3. Klasse oder 230 Fahrkarten 2. Klasse fördert.

Verlaggeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, P. 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heime. — Verantwortlich für Inhalt: Dr. Fritz Hammer; für Anzeigen: J. C. Franz Richter; für Anzeigen: H. Habermann; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schindler; für Anzeigen: Karl Olgert.

Quieta advertisement featuring a woman's silhouette and text: 'Billiger und gesünder als Bohnenkaffee'.

Bankbeamten als Kassierer advertisement: 'Gesucht zum 1. Juli oder früher erfahrenen Bankbeamten als Kassierer'.

Wanted notices: 'Tätige Geschäftsfrau', 'Ausbessern v. Wäsche', 'Haushälterin', 'Junge Frau', 'sucht Lehrstelle'.

KANDER Strümpfe advertisement: 'Warenhaus KANDER Strümpfe durch vorteilhaften Einkauf besonders preiswert!'.

Kaufmann advertisement: 'Baugeschäft sucht gewandten jüngeren Techniker oder Kaufmann'.

Bademeister advertisement: 'Der Schwimmverein Mannheim sucht per sofort Bademeister'.

Verkaufe advertisement: 'Wohn- und Geschäftshäuser', 'Kontrollkassen', 'Sommerhüte'.

Einfamilienhaus advertisement: 'Gegen Barzahlung zu verkaufen: Einfamilienhaus in Neu-Ostheim'.

Vermietungen advertisement: 'Melden Sie möbl. u. leere Zimmer, Wohnungen, Geschäftsräume'.

Möbliertes Zimmer advertisement: 'mit Kochgelegenheit per sofort von hundertlosen Weyerer gesucht'.

Transport-Versicherung advertisement: 'Transport-Versicherung für jeden für sofort oder 1. Juli 1922'.

Bademeister advertisement: 'Bedeutendes Unternehmen am hiesigen Platze sucht zum sofortigen Eintritt zuverlässigen jungen Mann'.

Verkaufe advertisement: 'Gartenbank', 'Handwagen', 'Einflurmaschine', 'Gaslüster', 'Papiergewebe'.

Kauf-Gesuche advertisement: 'Haus mit Wirtschaft in Umgebung von Mannheim zu kaufen gesucht'.

Miet-Gesuche advertisement: '2 möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit od. Küche'.

Unterricht advertisement: 'Wer beteiligt sich an Englisch u. Französisch'.

Lagerist advertisement: 'Lagerist mit den einschlägigen Arbeiten vertraut und durchaus brauchekundig'.

Putzarbeiterin advertisement: 'Für wirklich tüchtige, frische und durchaus selbständige Kräfte'.

Verkaufe advertisement: 'Kinderwagen', 'Orchester', 'Klavier', 'Brockhaus-Lexikon'.

Eisschrank advertisement: 'Eisschrank od. Kühlhaus zu kaufen gesucht'.

Möbl. Zimmer advertisement: 'Möbl. Zimmer elegant, Wohn- u. Schlafzimmer'.

Vermischtes advertisement: 'Lizenz oder Kauf'.

Buchhalter advertisement: 'Für qualifiziertere Stellung von Mannheimer'.

Stellen-Gesuche advertisement: 'Jg. Witwe, 25 J., alt, ledig, in Ruhe und Haus, sucht per 1. Juli'.

Verkaufe advertisement: 'Schöner Wolf', '8 Leghühner', 'Karrenzimmer'.

Sportwagen advertisement: 'Sportwagen zu kaufen gesucht'.

Möbl. Zimmer advertisement: 'Möbl. Zimmer elegant, Wohn- u. Schlafzimmer'.

Telephon-Nummer advertisement: 'Telephon-Nummer abgegeben'.

